

**Te****7-8**

1.

**1 - der 2 - die 3 - das**

- a. ... Toyota (Auto)
- b. ... Bavaria (Expresszug)
- c. ... Astoria (Kino)
- d. ... Titanik (Schiff)
- e. ... Boing (Flugzeug)

2.

- a. Ein Arbeiter erhält ... 1. Pension
- b. Ein Angestellter erhält ... 2. Lohn
- c. Ein Schauspieler erhält ... 3. Rente
- d. Ein alter Beamter erhält ... 4. Gehalt
- e. Ein alter Arbeiter erhält ... 5. Gage

3.

- a. Das alte Haus wurde ...
  - 1. umgebaut 2. umbaut
- b. Der Starnbergersee ist jetzt völlig ...
  - 1. umgebaut 2. umbaut
- c. Der Bus hat die Laterne ...
  - 1. umgefahren 2. umfahren
- d. Das Bäumchen wird ...
  - 1. umgepflanzt 2. umpflanzt
- e. Der Rasen wird mit Rosen ...
  - 1. umgepflanzt 2. umpflanzt

4.

**1 - abfallen 2 - abbrechen 3 - abspringen 4 - abspannen 5 - abpflücken**

- a. Wir haben alle Äpfel *ab*.
- b. Ich bin heute ganz *ab*.
- c. Ende Oktober waren alle Blätter *ab*.
- d. Der Henkel der Teekanne ist *ab*.
- e. An der neuen Maschine ist schon ein Stück Lack *ab*.

5. . . . . 3- . . . . , . . . . , . . . .  
( . . . . a, b, c, d, e) . . . . .

### ***Spielen und Gehirnentwicklung***

Kinder müssen spielen. Die spannendste These lautet heute: Das Spielen ist die beste Möglichkeit, die Leistung des Gehirns zu optimieren. Wie wichtig das ist, wird klar, wenn man die Funktionen von Kleinhirn und Großhirn betrachtet. Ob wir eine Kaffeetasse zum Mund führen, gegen einen Feind kämpfen oder tanzen – für die Motorik ist das Kleinhirn zuständig. Es sorgt dafür, dass wir uns koordiniert bewegen, das Gleichgewicht halten und uns im Raum orientieren können. Das Großhirn hingegen wird als „Mutter der Erfindung“ oder „Vater des abstrakten Denkens“ bezeichnet. Es lenkt unseren Geist und damit auch unser Sozialverhalten. Es ermöglicht, dass wir den vorliegenden Text lesen, ein Musikstück von Bach oder das Lächeln eines Kindes erkennen. Komplexes Denken ist ohne ein eng verknüpftes Großhirn nicht möglich.

Wenn ein Zusammenhang von Spiel und Gehirnentwicklung besteht, führt dies zwangsläufig zu sozialen Fragen: Was ist, wenn Kinder zu wenig spielen? Könnte ein Mangel an Spielmöglichkeiten die Gehirnentwicklung bremsen? Diese Fragen sind bisher für keine Kultur untersucht, weil sich an Kindern nicht einfach experimentieren lässt und es keine völlig spielfreie Kindheit gibt. Und das wäre die Voraussetzung für eine vergleichende Untersuchung.

Für den Zusammenhang von Spiel und Gehirnentwicklung sprechen allerdings Längsschnittuntersuchungen, die die Leistungen einer Gruppe von Kindern über einen längeren Zeitraum testen. Sie zeigen, dass die Leistungen von Kindern im ersten Schuljahr umso besser sind, je variantenreicher und fantasievoller ihr Spielverhalten im Vorschulalter gewesen ist. Ist es dann sinnvoll, schon Siebenjährige in einen engen Plan von Schul- und Freizeitaktivitäten zu zwingen? Sollte man nicht lieber sagen: „Lasst Kindern möglichst viel Zeit zum Spielen!“ Vielleicht können die Ergebnisse der Wissenschaft dazu führen, dass die Eltern das Spielen der Kinder ernster nehmen.

- a. *Was wird über Kleinhirn gesagt?*
  1. Es kontrolliert unsere Aggressionen.
  2. Es koordiniert die Nahrungsaufnahme.
  3. Es steuert unsere Bewegungen.
  
- b. *Was wird über Großhirn gesagt?*
  1. Es arbeitet bei Erwachsenen anders als bei Kindern.
  2. Es ist für die intellektuellen Fähigkeiten verantwortlich.
  3. Es koordiniert die Orientierungsfähigkeit des Menschen.
  
- c. *Warum sind die Folgen mangelnder Spielmöglichkeiten nicht nachweisbar?*
  1. Weil alle Kinder spielen und man es ihnen nicht verwehren kann.
  2. Weil es kulturelle Unterschiede im Spielverhalten gibt.
  3. Weil es soziale Unterschiede bei den Spielmöglichkeiten gibt.
  
- d. *Welche Beobachtung unterstützt die neue These?*
  1. Es gibt einen Zusammenhang zwischen Lernerfolg und der Art, wie Kinder spielen.
  2. Freie Spielangebote in der Grundschule führen zu größeren Lernerfolgen der Kinder.
  3. Wenn man die Zeit der Kinder gut einteilt, zeigen sie deutlich größere Lernerfolge.
  
- e. *Worüber muss man angesichts der Forschungsergebnisse nachdenken?*
  1. Es gibt beim kindlichen Spielverhalten kulturelle und soziale Unterschiede.

2. Eine Abnahme der Spielzeit wirkt sich negativ auf die Intelligenz der Kinder aus.
3. Den Schulkindern muss man mehr Zeit zum Spielen geben.

6.

- |              |               |
|--------------|---------------|
| a. starten   | 1. verbieten  |
| b. loslassen | 2. empfangen  |
| c. senden    | 3. annehmen   |
| d. erlauben  | 4. landen     |
| e. ablehnen  | 5. festhalten |

7.                    **Dat.**     **Akk..**

- |                                                     |           |            |
|-----------------------------------------------------|-----------|------------|
| a. Handtücher habe ich . . . Bad gehängt.           | 1.ins     | 2. im      |
| b. Warum stellst du das Fahrrad nicht . . . Garage? | 1. in die | 2. in der  |
| c. Lege dich . . . Liegestuhl!                      | 1. in dem | 2. in den  |
| d. Ich sitze lieber . . . Stuhl.                    | 1.auf den | 2. auf dem |
| e. Hänge deinen Mantel . . . Schrank.               | 1.in dem  | 2. in den  |

8.

- |                |            |
|----------------|------------|
| a. Kaffee      | 1.Tüte     |
| b. Kaugummi    | 2.Packet   |
| c. Chips       | 3.Packung  |
| d. Orangen     | 4.Päckchen |
| e. Waschpulver | 5.Netz     |

9.

***Bitte nicht lächeln: Regeln für die neuen Passbilder***

1. Nach EU-Richtlinien muss das Passfoto beispielsweise eine Frontalaufnahme mit neutralem Gesichtsausdruck sein.
2. Es wird auch kontrolliert, ob die Augen offen und auf gleicher Höhe sind.
3. Wer einen biometrischen Reisepass beantragt, muss bei den Fotos eine Menge beachten.
4. Die Gesichtshöhe, in Deutschland 32 bis 36 Millimeter, wird von den Behörden mit einer Schablone gemessen.
5. Die Augen dürfen auch nicht durch Haare oder ein Brillengestell verdeckt sein.

10.

**1 - nützlich 2 - geheim 3 - gewiss 4 - gemeinsam 5 - häufig**

- a. Das Abkommen war nicht öffentlich, sondern . . .

- b. Hat das der Chef entschieden? – Nein, alle . . .
- c. Besucht er Sie nur selten? – Nein, sehr . . .
- d. Ist seine Zustimmung noch fraglich? – Nein, sie ist . . .
- e. Manche Strafen sind eher schädlich als . . .

11.

- a. Ich trinke . . . . . Ihren Erfolg. 1. an
- b. Mitten in der Nacht wurde ich . . . . . Geräusche geweckt. 2. gegen
- c. Ordnen Sie die Kinder dem Alter . . . . . ! 3. durch
- d. Der Mopedfahrer stieß . . . . . einen Baum. 4. auf
- e. Schon 5 Jahre schreibt Karl . . . . . seinen Erinnerungen. 5. nach

12.

- a. Welche Stadt ist das? *Englischer Garten, die Isar, Oktoberfest, BMW*  
1. Frankfurt 2. München
- b. Was ist ein „Nieselregen“?  
1. kurzer, starker Regen 2. schwacher, lang dauernder Regen
- c. *Rügen* ist . . .  
1. eine Insel 2. ein Berg
- d. Im Februar gibt es in Köln ein großes Fest. Wie heißt es?  
1. Rosenmontagsumzug 2. Loveparade
- e. Wie nennt man einen Menschen voller Energie?  
1. ein Energiebündel 2. eine Heizung

13. – lich – bar.

**1 – lich 2 – bar**

- a. Seine Handschrift ist gut leser . . .
- b. Mein neues Fernsehgerät ist trag . . .
- c. Der Fernsehtisch ist fahr . . .
- d. Die Küste ist nicht sicht . . .
- e. Das ist schon seit undenk . . . en Zeiten so.

14. tun machen.

**1 - tun 2 - machen**

- a. Man soll das eine . . . und das andere nicht lassen.
- b. Mit gutem Willen allein ist es nicht ge . . .
- c. Ich . . . e mir nichts aus moderner Musik.
- d. . . . noch etwas Salz an die Suppe!
- e. Aber das . . . t doch nicht den geringsten Unterschied.

15. , , 1, – 2,  
- 3.

Deutsche Studenten können keine 90-minütige Vorlesung ohne **a)** . . . Getränke durchstehen. Viele tragen den ganzen Tag **b)** . . . Eineinhalb-Liter-Flasche mit sich herum, aus der sie in **c)** . . . regelmäßigen Abständen, egal wie und wo, **d)** . . . Schlückchen Wasser trinken. Dabei kommt keiner auf **e)** . . . Idee, dass das ziemlich unhöflich dem Dozenten gegenüber ist.

16.

a. Essen	1. auflösen
b. Prüfung	2. üben
c. Protest	3. zubereiten
d. Tablette	4. bestehen
e. Aussprache	5. auslösen

17.

a. 1. Gesetz	2. Gericht	3. Getränk	4. Geruch	5. Geäst
b. 1. Segel	2. Hügel	3. Nebel	4. Sattel	5. Winkel
c. 1. Fehler	2. Feder	3. Schalter	4. Füller	5. Teller
d. 1. Zeichen	2. Kissen	3. Boden	4. Wappen	5. Essen
e. 1. Bürgertum	2. Herzogtum	3. Königtum	4. Altertum	5. Irrtum

18.

a. Leipzig	1. Überseemuseum
b. Potsdam	2. Grünes Gewölbe
c. Wien	3. Gewandhaus
d. Dresden	4. Sanssouci
e. Bremen	5. Schönbrunn

19.

**1 – e    2 – en    3 – er    4 – es**

Zweifellos trifft auf München mit seinem **a)** gigantisch . . . Forschungs- und Lehrangebot das Zauberwort „die **b)** kritisch . . . Masse“ zu, denn keine **c)** deutsch . . . Städte kann solch ein **d)** dicht . . . Netz an Wissenschaftlern **e)** verschiedenst . . . Disziplinen aufweisen.

20.

- |                        |                 |
|------------------------|-----------------|
| a. Trier liegt . . .   | 1. an der Donau |
| b. Berlin liegt . . .  | 2. an der Elbe  |
| c. Dresden liegt . . . | 3. an der Spree |
| d. Bonn liegt . . .    | 4. an der Mosel |
| e. Wien liegt . . .    | 5. am Rhein     |



7-8

	<b>a</b>	<b>b</b>	<b>c</b>	<b>d</b>	
<b>1</b>	1	1	3	2	2
<b>2</b>	2	4	5	1	3
<b>3</b>	1	2	1	1	2
<b>4</b>	5	4	1	2	3
<b>5</b>	3	2	1	1	2
<b>6</b>	4	5	2	1	3
<b>7</b>	1	1	2	2	2
<b>8</b>	3	4	1	5	2
<b>9</b>	3	1	4	2	5
<b>10</b>	2	4	5	3	1
<b>11</b>	4	3	5	2	1
<b>12</b>	2	2	1	1	1
<b>13</b>	1	2	2	2	1
<b>14</b>	1	1	2	1	2
<b>15</b>	3	2	3	2	1
<b>16</b>	3	4	5	1	2
<b>17</b>	4	1	2	3	5
<b>18</b>	3	4	5	2	1
<b>19</b>	2	1	3	4	3
<b>20</b>	4	3	2	5	1